

# Amts & Intelligenzblatt

Erscheint wöchentlich  
5mal und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 kr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 38 kr.

## für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr die Spalte  
Harmonie-Zelle oder deren  
Raum 2 Kreuzer.  
Annoncen, die bis Montag, Mitt-  
woch u. Freitag Mittags eintref-  
fen in der Tags darauf erschei-  
nenden Nummer Aufnahme.

**No 108.**

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 12. Sept. 1872.

### Amthche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

#### An die Schultheißenämter.

Dieselben erhalten gedruckte Anweisungen für die mit Beihilfen vom K. Ministerium des Innern bedachten durch ihre Einberufung zur Fahne geschädigten Reservisten zc. mit dem Auftrag, sie sofort den Beteiligten mit dem Befehl urkundlich zuzustellen, daß die Ausbezahlung bei dem Kameralamt erfolgen werde, zu dessen Sprengel der in der Anweisung genannte Bezirksort gehört, und daß das Kameralamt dem als rechtmäßigen Inhaber vermutheten Ueberbringer der Anweisung Zahlung leiste, welche letztere daher sorgfältig aufzubewahren seye, worauf die Betreffenden besonders aufmerksam zu machen sind. Die Bescheinigungen für Empfang der Anweisungen sind hieher vorzulegen.

Den 11. September 1872.

Königl. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

#### Diebstahls-Anzeige.

In Beinstein wurden ca. 70 fl., bestehend in 1 württembergischen Zehnguldenchein, 1 einfachen preussischen Friedrichsdor, 1 Doppelthaler, mehreren einfachen Thalern, Singuldenstücken, Sechstelthalersstücken und Münze, sowie ein goldener Öhring mit den Buchstaben C. M. gestohlen.

Verdacht fällt auf einen Burschen von etwa 22 Jahren, welcher mittlerer Statur, schwarze Haare und bleiche Gesichtsfarbe hat und mit kleinem seidnen Hut, Rock und Weste von schwarzer Farbe, weißen Trilchhosen und kalbledernen Zugstiefeln bekleidet war.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 10 September 1872.

Königl. Oberamts-Gericht.  
Lauß, J.-M.

#### Vorladung zur Schuldenliquidation.

In nachbenannter Santsache wird die Schuldenliquidation und die gefeslich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gefesliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 10. Sept. 1872.

Königl. Oberamtsgericht.  
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Waiblingen.	10. Sept. 1872.	Johann David Käfer, Weingärtner von Winnenden.	Montag den 9. Dezbr. 1872 Vorm. 10 Uhr.	Winnenden.	Liegenschafts-Verkauf Freitag den 6. Dec. Nachmittags 2 Uhr.

Dazu eine Beilage: „General-Anzeiger für das Königreich Württemberg No. 10.“

Waiblingen.

**Bekanntmachung.**

Da es trotz früherer Bekanntmachung s. Amtsblatt Nr. 32 vom 16. März d. J. immer noch vorkommt, daß durch Wägen und andere Gegenstände Straßen und andere öffentliche Plätze verstopft werden, wodurch die Passage gehindert wird, so wird hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß nach dem neuen deutschen Strafgesetzbuch §. 266: mit Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird:

wer auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen Gegenstände, durch welche der freie Verkehr gehindert wird, aufstellt, hinlegt oder liegen läßt.

Den 11. Sept. 1872.

Stadtschultheißenamt.

**Enderbach.**

**An die Herrn Geistlichen.**

Mittwoch den 18. Sept. Nachmittags 2 Uhr Diöcesan-Verein in Waiblingen zur nachträglichen der Behörde vorzulegenden Verhandlung über These 12.

Pfarrer Schröder.

**Waiblingen.**

**Frucht- und Crester-Branntwein**

sowie ächten Wachholderbeer-Branntwein u. Hamburger Magentropfen-Liquer.

Fr. Kayser, Conditor.

**Verlorenes.**

Es ist ein Stück von einer Langwied sammt Mücke und eine Kette am 6. Sept. Nachmittags von Waiblingen bis in's Hohreusch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe abzugeben bei Bäcker Baun in Waiblingen oder im Gasthaus zum Ochsen in Winnenden gegen Belohnung.

**Küchermädchen-Gesuch!**

In eine Restauration nach Stuttgart wird ein Mädchen gesucht das schon etwas im Kochen bewandert ist. Gute Behandlung und guter Lohn wird zugesichert.

Auskunft ertheilt die Red. d. Bl.

**Waiblingen.**

Feinsten

**Traubenzucker**

empfiehlt billigt

Ph. Fr. Weiß Wittwe.

**Waiblingen.**

Es liegen sogleich oder bis Martini

**500 Gulden**

gegen genügende Sicherheit zum Ausleihen parat.

Von wem? sagt die Redaction.

**Waiblingen.**

Es hat Jemand eine sommerige

**Wohnung**

zu vermieten.

Wer? sagt die Redaction.

**Waiblingen.**

Auf schönes

**Most - Obst**

nehme ich Bestellungen entgegen, den Centner zu 3 fl. 39 fr., bei ganzen Wagenladungen etwas billiger.

F. Schmid, Seckler.

Bestellungen auf gutes

**Most - Obst**

nehmen an

G. Bausch S Ferd. Bus jr.

in

Großheppach.

Wer schönes

**Most - Obst**

kaufen will von Föhl in Cannstatt, kann es bestellen bei

Friedrich Merz in Waiblingen.

Segnach.

**Most - Obst,**

einige 100 Simri, in beliebigen Partien bei

Kayser.

**Waiblingen.**

Einen schon gebrauchten eisernen

**Kochherd**

hat im Auftrag billig zu verkaufen Zimmermeister Thurner.

**Waiblingen.**

Glafer Bloß hat sogleich oder auf Martini an eine stille Familie eine

**Wohnung**

zu vermieten.

**Beinstein.**

**Sämmtliche Schuhmacher von hier fordern für Arbeit wie folgt:**

- Für Zungenstiefel . . . . . 8—9 fl.
- Gewaltige Stiefel . . . . . 8 fl.
- Vorschuh . . . . . 5 fl. — 5 fl. 24 fr.
- Leberstiefel . . . . . 4 fl. — 4 fl. 24 fr.
- Mannspantoffel . . . . . 4 fl. — 4 fl. 12 fr.
- Frauenpantoffel . . . . . 3 fl.
- Leberbundsuh . . . . . 3 fl. — 3 fl. 24 fr.
- Zeugpantoffel . . . . . 2 fl. 48 fr. — 3 fl.
- Kinderstiefel mit 6—10 Jahren 2—3 fl.
- Stiefel sohlen und flecken 1 fl. 45 fr. bis 2 fl.
- Frauenstiefe sohlen und flecken 1 fl. 12 bis 30 fr.

**Waiblingen.**

Neben meinen bekannten Artikeln habe ich nun alle Arten Kränze und Bouquets beigelegt, welche ich zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Caroline Lämmle neben dem Adler.

**Konhaus-Gesuch.**  
Für 1 Mädchen von acht Jahren, womöglich auf dem Lande gegen ein mäßiges Kostgeld. Näheres durch Molt, Haag & Comp. in Stuttgart.

**Von höchster Wichtigkeit für Augenranke.**

Durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Anlauf ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Loberhebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als **bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel** empfohlen und a Flacon 36 fr. zu beziehen durch die

R. F. Buck'sche Buchdruckerei.

## Tages-Neuigkeiten.

**Stuttgart**, 10. Sept. Das Reg.-Blatt Nr. 31 enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Anordnung einer neuen Abgeordnetenwahl für die Stadt Stuttgart; eine Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend einige Abänderungen in den organischen Bestimmungen für die Thierarzneischule in Stuttgart vom 11. Juni 1868; endlich eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Ertheilung von Ursprungs-Zeugnissen für die nach Portugal zu verlegenden Waaren.

† Mit besonderem Vergnügen vernehmen wir, daß die Kunstgewerbliche Schulausstellung mit höchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs bis zum zweiten Volksfesttage also bis zum Schlusse des Monats geöffnet bleiben solle, wenn nicht etwa eintretende rauhe Witterung wegen der Drangerie einen früheren Schluß nöthig machen sollte.

**Notthwil**, 6. Sept. Als am 2. Sept. 1870 die Nachricht von der Gefangenahme Napoleons und seines Heeres bei Sedan zu uns drang, feierte auch die hohenzollern'sche Gemeinde Dießen, im Haigerloch, dieses Ereigniß, hatte aber das Mißgeschick, daß beim Läuten der Kirchenglocken eine derselben sprang. Durch Vermittlung des dortigen Pfarrers kam diese Thatsache zur Kenntniß des Deutschen Kaisers, welcher der Gemeinde die Mittheilung zugehen ließ, daß ihr von den in Straßburg erbeuteten Geschützen 10 Centner Metall zugestellt werde zum Guß einer neuen Glocke. Gegenwärtig lagern nun zwei gezogene Kanonen im Gewicht von 672 und 202 Pfd. vor dem Hause des Glockengießer Huder hier, welcher den Guß der Dießener Glocke übernommen hat. Die Gemeinde Dießen erhält durch diese neue Glocke nicht nur einen werthvollen Schmuck ihres Gotteshauses, sondern auch eine bleibende Erinnerung an jene glorreiche Zeit. (Schw. Bürgerztg.)

**Berlin**, 10. Sept. Gestern Abend erklärte Bismarck der städtischen Deputation, die ihm das Ehrenbürger-Diplom überreichte: Es solle nur Niemand denken, daß die Kaiser-Zusammenkunft große politische Zwecke verfolge; sie enthalte in reichstem Maße Anerkennung des neuen deutschen Reichs, aber irgend welche besondere politische Absichten lägen der Kaiser-Begegnung fern. Dieselbe sei ein rein freundschaftlicher Act, nichts weiter. Die Deputation konnte dieß nicht genug überall verbreiten.

**Berlin**, 9. Sept. Den Zapfenstreich von vorgestern Abend schildert die „V. B. Z.“ in folgender lebendigen Weise: „Den Platz vor dem Schlosse umfassen von drei Seiten Campions-Quirlanden, zwischen denen Gasfackeln emporlodern. Jetzt klingt dumpf Trommelwirbel und Paukenschlag vom Denkmal Friedrich's des Großen her an unser Ohr. Ein Meer von Fackelgluth rückt näher und näher, das Zeughaus strahlt immer energischer seine farbigen Flammenwolken aus — bereits erkennt unser Ohr die Klänge des Pariser Einzugs-Marsches, welche das Geschrei der zu festem Knäuel gehaltenen Massen schauerlich fast übertönt und Unglück ahnen läßt. Die Reihen der Fackelträger dehnen sich nach rechts und nach links aus, sie rücken im Trabe auf dem Platz vor uns ein, die Musik verstummt und im Geschwindschritt betreten die Musik-Corps in scharfen Schwenkungen und endloser Folge den Platz. Schnell sind sie im Carré geordnet, Saro (der Haupt-Capellmeister) und der Tambour-Major des 1. Garde-Regiments besteigen ihre erhöhten Plätze, die Musikmeister die kleinen Holz-Podeste vor ihren Corps. Saro schwingt seinen weißleuchtenden Tactstock, die Musikmeister rothe — und „Gott erhalte Franz den Kaiser“ tönt von über 1000 Musikern in die Nacht hinaus. Während der ersten Tacte fällt der Klang etwas auseinander, denn Saro's Tactstock ist zerbrochen. Schnell reicht man ihm einen neuen, der auch nicht lange vorhält, dann wieder und wieder einen. Die Musikmeister dirigiren schon lange ohne Campions. Zum Schluß schwingt der Tambour-Major, den zwei Gas-Candelaber grotesk beleuchten, in malerischen Bindungen seinen Stab, und donnernd wirbeln und pfeifen 350 Spielleute den Schlußeffect. Ganz brillant ging, trotz seiner chromatischen Gänge, der Einzugsmarsch aus dem „Lannhäuser“. Tausende von Händen klatschten Beifall, als er geendet. Die russische Hymne dirigitirte Saro, da seine Lampen beständig erloschen, mit funkenprühender Fackel, und

sie ging brillant. Der Anfang des Zapfenstreiches fiel wieder etwas auseinander. Die Tambours aber executirten ihre kunstvollen Crescendo- und Decrescendo-Wirbel brillant. Schön löste sich daraus ab die Choralartige Melodie des Liebes: „Ich bete an die Macht der Liebe.“ Jetzt ertönen die Trommelwirbel zum „Gebet“ und vom Dache des Schloßes senden fünf electriche Apparate ihr sonnenartiges Licht über den Platz hin, während die Fresken der Museumshalle in magischem Roth erglühen. Die electriche Apparate schienen etwas zu hoch gestellt zu sein, so daß sie ihr Licht mehrfach ohne Effect verschwendeten. Die Menge umwogte noch lange den Festplatz, so daß die Heimkehr von demselben mit Gefahren verknüpft war.“

**Berlin**, 10. Sept. Graf Andrassy stattete am gestrigen Spätabend dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab und hatte mit demselben eine etwa einstündige Unterredung.

**Potsdam**, 10. Sept. Für die Reise des Kaisers Wilhelm nach Marienburg sind folgende Dispositionen getroffen: Abreise von Berlin am 12. Sept. Morgens 7 Uhr, Ankunft in Dirschau um 2 Uhr 53 Min. Nachmittags, Abreise von dort nach Marienburg um 4 Uhr, Aufenthalt daselbst bis 14. Sept. Vormittags 11 Uhr, Ankunft in Bromberg 1 1/2 Uhr Mittags, wo die Grundsteinlegung der Gewerbschule erfolgt, Abreise um 3 Uhr nach Kreuz, wo Diner stattfindet, Abfahrt von da um 6 Uhr und Ankunft in Berlin um 9 1/2 Uhr. Von Berlin bis Dirschau, wo Diner stattfindet, reisen Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander gemeinschaftlich.

**Bielefeld**, 6. Sept. Laut telegraphischer Nachricht aus Wiedenbrück ist ein Geschäftsreisender, Namens Osterhagen, den Wunden erlegen, welche er meuchlings empfing. In einem Gartenconcert bei Wiedenbrück hatte sich der Ermordete gestern erlaubt, über die Unfehlbarkeit des Papstes zu spotten. Ein Fanatiker folgte ihm in die Stadt und stieß ihm, bei einer dunklen Straße angelangt, dreimal ein dolchartiges Messer in den Rücken und entfloh. (W.)

**Aus Nassau**, 5. Sept. Schreibt man der „R. B. Z.“: Auch im Regierungsbezirk Wiesbaden ist das Jesuitengesetz vom 4. Juli nunmehr in Anwendung gebracht. Die Jesuiten zu Marienthal und die Redemptoristen in Bornhofen haben ihre Thätigkeit in Kirche und Schule sofort einstellen müssen; zur Auflösung der betreffenden Niederlassungen ist Frist bis zum 14. Januar 1873 gegeben.

**Aus Kurhessen**, 8. Sept. In einzelnen heftigen Adelskreisen, welche noch sehr mit dem verstorbenen Herrscherhause sympathisiren, ist eine mysteriöse Nachricht verbreitet, die, wenn sie sich bewahrheiten sollte, nicht geringes Aufsehen machen wird. Der Kurfürst werde, so heißt es, demnächst mit seiner ganzen Familie, ausschließlich des den familiären Traditionen abtrünnigen Prinzen Moritz, förmlich zum Katholicismus übertreten. Seine Gemahlin Gertrude soll tiefe Reue darüber empfinden, einst aus schmöder Sucht nach dem Throne den alleinseligmachenden Glauben verleugnet zu haben, und jetzt ihren Frevel gesühnt glauben, wenn sie mit ihrer ganzen schwer heimgesuchten Familie in die Arme der Mutterkirche zurückkehrt. Als Beweis für die Wahrscheinlichkeit des Ueberttritts wird der Umstand angeführt, daß der letzte Geburtstag des Kurfürsten auch in einer katholischen Kirche im Asyl desselben gefeiert wurde, und daß der Kurfürst neuerdings in sehr sehr lebhaftem Verkehr mit den Jesuiten stehe.

**Straßburg**, 8. Sept. Der Regierungspräsident v. Ernsthausen hat angeordnet, der Maire habe künftighin den Titel „Bürgermeister“ zu führen, seine Adjunkten denjenigen von „Beigeordneten“ und die Municipalräthe sollen fürder „Stadträthe“ benannt werden. Ebenso müssen alle Bureaux der Mairie ihre Bezeichnungen ins Deutsche umwandeln, und namentlich ist das Cabinet du Maire in „Bürgermeisteramt“ zu verwandeln und die am großen Portal befindliche Inschrift Hotel-de-Ville durch „Stadthaus“ zu ersetzen.

**Schirneck**, 7. Sept. Dahier haben der Maire, der Adjunkt und die 12 Municipalräthe für Frankreich optirt, und fand sich kein Bürger, der „Bürgermeister“ werden wollte.

**Paris**, 8. Sept. Der Minister des Innern hat dem Präfekten von Bordeaux telegraphisch anbefohlen, alle für den 21. und 22. September (Nahrestag der Proclamation der Republik 1792) vorbereiteten Bankette und politischen Ver-

sammlungen zu verbieten und die in solchem Falle üblichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. In Paris hat der Gouverneur, General Ladmiraal, den ehemaligen Francieurs von Paris-Chateaudun nicht gestattet, am 9. September den Jahrestag des Austrückens dieses Corps ins Feld mit einem Banquet zu feiern.

**Paris, 8. Sept.** Das „Comite der Straßburger Damen“ hat an Thiers wiederum 66,000 Frs. eingeschickt unter der Bezeichnung unzerstörbarer Treue gegen Frankreich.

**Madrid, 9. Sept.** Der Eisenbahnpostzug, welcher zwischen Barcelona und Valencia fährt, ist zwischen Tarragona und Tortosa verunglückt. Es gab viele Tode.

**Newyork, 9. Sept.** Die Eriebahn-Gesellschaft hat mit der Eisenbahngesellschaft Newyork-Boston und Montreal einen Vertrag abgeschlossen, wodurch ohne besondere Kosten für die Erie-Gesellschaft letzterer die Centralisirung des Verkehrs vom Westen nach Neu-England und Canada, sowie die directe Einfahrt in Newyork mittelst der unterirdischen Newyorker Centralbahn zugesichert wird.

Auf den Friedhöfen **New-Yorks** werden seit neuester Zeit photographische Porträts der Verstorbenen auf den Grabsteinen angebracht. Die Photographien sind von verschiedener Größe auf Porzellan, sowie auf weißen Marmortafeln, die in eine Vertiefung der Grabsteine gestellt und mit einer Glasplatte bedeckt werden.

## Handel und Industrie.

**Stuttgart, 9. Sept.** (Landesproduktenbörse.) Die Bitterzeit hatte sich vorige Woche durch eine für die jetzige Jahreszeit ungewöhnliche Hitze ausgezeichnet, welche übrigens dem Weinstock sehr zu Statten kam und ebenso ein weiteres Umsichgreifen der mitunter frankten Kartoffelfelder verhinderte. An den auswärtigen Getreidemärkten ist in jüngster Zeit weder in dem Verkehr noch in den Preisen eine wesentliche Veränderung eingetreten, da sich die Situation der Geschäfte noch nirgends so weit geklärt hat, um zu großen Unternehmungen Anlaß geben zu können. Bei Beginn der heutigen Börse war das Geschäft recht schleppend und erst gegen Schluß derselben zeigte sich ein reger Verkehr. Wir notiren: Weizen, russischer 8 fl. 18 kr., ungarischer 8 fl. 48 kr., bayerischer 8 fl. 15 kr., französischer 8 fl. 6—12 kr., Kernen 7 fl. 54 kr. bis 8 fl. 12 kr., Roggen 5 fl. 15 kr., Gerste, württembergische 5 fl. 12 kr., Haber 4 fl. 8 kr., Kohlraps 9 fl. 30 kr., Mohl 12 fl. 45 kr. bis 13 fl. 20 kr. — Mehlpreise pr. 100 Kilo einschließlich des Sacks No. 1 24 fl. 42 kr. bis 25 fl., No. 2 22 fl. 42 kr. — 23 fl., No. 3 20 fl. bis 20 fl. 18 kr., No. 4 16 fl. — 16 fl. 12 kr.

**Darmstadt, 9. Sept.** Die hessische Forstbehörde wird bei der bevorstehenden Wiener Weltausstellung eine Sammlung von Produkten des Waldfeldbaues aus den Oberförstereien Bessungen, Biernheim und Wald-Michelbach zur Ausstellung bringen.

**Deutsche Unternehmungen im Elsaß.** Die „Straßb. Ztg.“ schreibt: „Die Verpflanzung der deutschen Industrie nach den neuen Reichslanden nimmt täglich größere Dimensionen an und können wir heute die erfreuliche Mittheilung melden, daß zwei große industrielle Etablissements in deutsche Hände übergegangen sind. Die Wollspinnerei von Horstmann und Co. in Hagenau und die Fabrik von Schuller in Schweighausen sind an ein Berliner Consortium verkauft worden und werden beide Institute demnächst in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden.“

**Zur Lage des Geldmarktes** bemerkt die „Times“ in ihrem Citybericht, daß die Kriegsentscheidung sich durchaus nicht als eine Wohlthat für ein Land zu erweisen, daß ehedem ein Muster von Klugheit und Sparsamkeit war. Da nicht zu erwarten sei, daß die preussische Regierung die aus Frankreich erhaltenen Beträge in prompte Circulation bringen werde, so sei im Hinblick auf die gefährlichen Proportionen, welche die Spekulation in Deutschland angenommen, die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß man über kurz oder lang die Anomalie einer starken Geldkrise in Berlin erleben werde.

## Verschiedenes.

Das Comite des deutschen **Protestantentages**, welcher in **Osnabrück** am 1. und 2. Oktober l. J. abgehalten wird, ladet die Mitglieder und Freunde des Protestantenvereins zur Theilnahme am Protestantentag freundlich ein und ersucht die auswärtigen Theilnehmer, welche auf sichere Wohnung in Gasthöfen oder Privatquartieren rechnen, ihre Wünsche bis zum 25. d. M. dem Vorsitzenden des Wohnungsausschusses, Herrn Senator Jobusch in Osnabrück, mitzutheilen. Ebenso wolle man Anmeldungen zur Theilnahme an dem am 2. Oktober Nachmittags stattfindenden Festbanket bis zu demselben Termin an genannten Herrn gelangen lassen.

**(Eine neue Art von Bauernfängern)** macht sich überall sehr bemerkbar. Es sind sog. Deutsch-Amerikaner, Individuen, welche drüben sich etwas Geld zusammen geschwindelt haben und nun im „Auswanderungssache“ spekuliren. Ihre alte deutsche Heimat muß ihnen die Opfer liefern. Man kann sich denken, welches Aussehen es macht, wenn ein solcher Glücksritter, der vielleicht ganz arm vor vielen Jahren sein einsames Dorf verlassen hat, nun plötzlich als kräftig mit dicker goldener Uhrkette und Siegelringen versehen, heimkehrt und den Leuten von den Wunderdingen Amerika's erzählt. Was ist da natürlicher, als daß bei den unerfahrenen Leuten der Wunsch aufsteigt, auch sobald als möglich eines solchen Glückes theilhaftig zu werden. Wer kann, macht sich zur Abreise in das Goldland bereit. Oft sieht man solche Deutsch-Amerikaner mit Karawanen von 50 bis 70 Personen in Bremen ankommen, unterwegs auf der Reise nach Bremen hat Führer sie genau instruirt, sich ja in Acht zu nehmen, jeder, der sie in Bremen bereden sollte, sei ein Ganner, sie dürften nur ihm folgen, und wie die Schafe traben sie hinter dem Leitthammel drein. Ohne daß die armen Leute es wissen, beginnt jetzt das Klupfen. Der Amerikaner führt sie jetzt einem Expedienten zu, der ihm die meisten Prozente gibt, er führt sie zu Wirthen, die ihm, natürlich auf Kosten der Auswanderer, die Taschen spicken, sie dürfen ihr deutsches Geld nur auf seine Anweisung bei einem Geschäftsmanne umsetzen, den er empfiehlt und der auch für ihn etwas abfallen läßt. Kurz er spielt den Uneigennütigen, während die Thaler in seine Tasche rollen. In Amerika angekommen wird das Klupfen noch besser besorgt. Der Führer verhilft seinen Landsleuten zu Eisenbahnbillets, wobei er gleichfalls verbient, besorgt ihnen Ländereien ac. und wenn sie dann endlich zur Ruhe kommen, fangen sie an — aber leider zu spät — zu begreifen, daß sie gründlich „reingefallen“ sind. Vor solchen Schwindlern kann nicht genug gewarnt werden.

**(Eine merkwürdige Hochzeit.)** Vor einiger Zeit vermählte sich in London ein Herr Edward Pattison mit einem jungen Mädchen von 17 Jahren Namens Ellen Mary. Herr Pattison hat im Krimkriege beide Beine verloren; der Frau Pattison sind vor zwei Jahren bei Gelegenheit eines Schiffbruches beide Beine dermaßen zerquetscht worden, daß sie ihr ebenfalls amputirt werden mußten. (Das junge Ehepaar kann also in des Wortes schlimmster und wörtlichster Bedeutung nicht auf eigenen Füßen stehen.)

## Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

Dinkel per Centner	5 fl. 57 kr.	5 fl. 17 kr.	5 fl. — kr.
Haber per Centner	4 fl. 12 kr.	3 fl. 44 kr.	3 fl. 24 kr.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel			
nach den Durchschnittspreisen berechnet			
Dinkel	162 Pfd.	9 fl. 38 kr.	178 Pfd. 7 fl. 28 kr.
Mittel	157 Pfd.	8 fl. 16 kr.	172 Pfd. 6 fl. 28 kr.
geringst.	150 Pfd.	7 fl. 30 kr.	166 Pfd. 5 fl. 38 kr.

## Gold- und Silber-Cours

am 11. Sept. 1872.	
Preuß. Friedrichs'or	9 fl. 58—59.
Pistolen	9 fl. 40—42.
Holl. fl. 10-Stücke	9 fl. 53—55.
20 Franken-St.	9 fl. 19 1/2—20 1/2.